



Miltalbadener Tagblatt

Enztalbote Wildbader Zeitung
Amtsblatt und Anzeiger für Wildbad
und das obere Enztal

Erscheint täglich, ausgenommen Sonn- und Feiertags. Bezugspreis monatlich 1.30 RM. frei ins Haus geliefert; durch die Post bezogen im Inlande monatlich 1.60 RM. Einzelnummer 10 Pf. — Circulation Nr. 50 bei der Oberamtspoststelle Miltalbad Zweigstelle Wildbad. — Druckerei: Enztaldruckerei & Co., Wildbad; Bismarck-Druckerei Filiale Wildbad. — Postfach 291 74 Stuttgart.
Anzeigenpreis: Die einfache Zeile über deren Raum im Bezirk Grundpreis 15 Pf., außerhalb 20 Pf. — Restbetrag 50 Pf. Rabatt nach Tarif. Für Inserate und bei Anzeigenverteilung werden jeweils 10 Pf. mehr berechnet. — Schluss der Anzeigenannahme täglich 9 Uhr vormittags. — In Konzeptsäulen oder wenn gleichzeitige Beirteilung notwendig wird, fällt jede Nachschlagewerbung weg.
Druck. Verlag u. Verantw. Schriftleitung: Theodor Graf, Wildbad i. Schw., Wilhelmstr. 96. Tel. 479. — Wohnung: Villa Hubertus

Nummer 35

Februar 479

Samstag den 11. Februar 1933

Februar 479

68. Jahrgang.

Frankreich sabotiert

Die Abrüstungskonferenz befindet sich abermals in einer Krise. In der am 2. Februar, also genau ein Jahr nach der Eröffnung der Abrüstungskonferenz, im Hauptauschuss begonnene Aussprache über den von Herriot und Paul-Boncour ausgearbeiteten „Konstruktionsplan“ hat sich alsbald gezeigt, daß er bei den maßgebenden Großmächten nur Widerpruch findet. Der englische Vertreter hat mit allem Nachdruck erklärt, daß England in der Sicherheitsfrage keinerlei Verpflichtungen übernehmen werde, die über die Verpflichtungen aus der Völkerbundsatzung, aus dem Kellogg-Pakt und aus dem Vertrag von Locarno hinausgehen. Was den militärtechnischen Teil des Plans angeht, so hält die englische Regierung „den augenblicklichen Stand der Sicherheit schon für eine genügende Garantie für wirkliche Abrüstungsmöglichkeiten“. Paul-Boncour stellte wiederum als Bedingung für die Durchführung der militärtechnischen Vorschläge seines eigenen Plans, daß vor dem Beginn einer Abrüstung der mehr sicherheitspolitische Teil des konstruktiven Plans als eine Art Sofortprogramm erfüllt sein müsse.

Die nachhaltigste Kritik am Konstruktionsplan hat der italienische Vertreter Aloisi geübt. Leider, so hob Aloisi hervor, enthalte er gar keine Bestimmung, die eine sofortige und wirksame Verminderung der Rüstungen voraussehen lasse. Den sicherheitspolitischen Teil des französischen Plans beleuchtet Aloisi sehr schlagkräftig dahin, daß er „als Grundlage und Ausgangspunkt die Hauptfrage habe, sich gegen den als selbstverständlich vorausgesetzten schlechten Willen der Unterzeichner des endgültigen Abrüstungsabkommens zu sichern“. Und tatsächlich: Indem Frankreich unermüdlich den Ausbau des Kellogg-Paktes und des Artikels 16 der Völkerbundsatzung fordert, bringt es die Wirksamkeit dieser Verträge und den Glauben an sie nur immer wieder selbst in Verzug. Das Maß der Sünde Frankreichs in dieser Hinsicht ist zum Ueberlaufen voll, denn Frankreich ist es, das den Kellogg-Pakt und den Artikel 16 dadurch unwirksam gemacht hat, daß es sich ihrer Anwendung gegen Japan widersetzte — eine Kurzsichtigkeit, die das Konto Briands belastet. Nicht zuletzt diese seiner Forderung auf Aufbau des Kellogg-Paktes und des Artikels 16 widersprechende Haltung Frankreichs zum fernöstlichen Streit gab dem Russen Litwinow Anlaß, einen Vorschlag für die Bestimmung eines Angriffs einzubringen. Nach dieser Begriffsbestimmung hätte der Völkerbund gegen Japan längst Sanktionen anwenden müssen. In Frankreich legte man den Vorschlag Litwinows aber dahin aus, daß er die französische Sicherheitslehre habe unterstützen wollen, und lobte ihn dafür in den Zeitungspalten und auf den Radiowellten.

Trotz allem hält Paul-Boncour an dem Konstruktionsplan fest, da ihm die nationalstaatliche Presse in Frankreich hart zukehrt. Er will seinen Plan in die Ausschüsse bringen: den sicherheitspolitischen Teil in den Politischen Ausschuss, der, obwohl gleich zu Anfang der Konferenz gebildet, bisher noch nicht in Tätigkeit getreten ist; den militärtechnischen Teil soll der Hauptauschuss weiter behandeln, und dieser würde ihn natürlich in die technischen Unterausschüsse wenig rühmlichen Andenkens verweisen. Das Büro ist noch zu keinem Ergebnis gelangt. Es ist einstweilen nicht gut vorstellbar, daß das Büro den französischen Antrag rundweg ablehnen könnte. Das Büro wird wahrscheinlich ein Kompromiß wählen und den französischen Plan mit den anderen Vorschlägen zusammen zur Beratung stellen. Vor allem wird dabei das englische „Arbeitsprogramm“ eine Rolle spielen, das dem französischen schroff entgegengesetzt ist und in wesentlichen Teilen übrigens auch auf den Widerstand Deutschlands stößt, das eine qualitative Abrüstung „in Stufen“ nicht zugestehen kann.

Paul-Boncour hat die Gleichberechtigung in Frage gestellt. Das Abkommen der fünf Mächte vom 11. Dezember v. J., sagte er, sei lediglich eine Vereinbarung „zwischen gewissen Mächten“, und er meinte offensichtlich, daß es die Abrüstungskonferenz juristisch nicht binde. Ein Streit darüber ist im Grunde müßig, denn streng genommen ist die Gleichberechtigung für die Abrüstungskonferenz nie eine „Frage“ gewesen, vielmehr ist die Gleichberechtigung eine selbstverständliche Voraussetzung der Konferenz, die einberufen worden ist auf Grund der Völkerbundsatzung, und diese Völkerbundsatzung kennt nur gleichberechtigte Mitglieder des Völkerbunds und daher auch der Abrüstungskonferenz. Wenn Paul-Boncour herausfordernd ankündigte, er werde „zu gegebener Stunde“ darauf hinweisen, daß auch nach der Vereinbarung vom 11. Dezember v. J. „Gleichberechtigung nur in einem System allgemeiner Sicherheit bestehen könne“, so mag er sich in acht nehmen, daß er bei seiner Bemerkung nicht in Widerspruch gerät mit Artikel 8 der Völkerbundsatzung, der auch Deutschland seine nationale Sicherheit gewährleistet. Frankreich macht eine Krise. Der Grund dafür liegt freilich nicht so sehr in der Gleichberechtigungsfrage — der französische Plan ging vielmehr selbst von der Gleich-

Tagespiegel

In Berlin fand eine Besprechung zwischen Vizkanzler Papen und dem Vorsitzenden der Bayerischen Volkspartei, Staatsrat Schäffer statt. Entgegen von Zeitungsmeldungen ist dabei nach halbamtlicher Mitteilung über eine Bestellung eines bayerischen Staatspräsidenten (an Stelle des seitherigen Ministerpräsidenten) nicht gesprochen worden. Eine vor einigen Jahren abgehaltene Volksabstimmung über diese Frage hat zu keinem positiven Ergebnis geführt. Die Durchführung der geplanten Einrichtung würde eine Verfassungsänderung bedeuten, die eine Zweidrittelmehrheit des bayerischen Landtags voraussetzt. Im bayerischen Landtag haben nun aber die Nationalsozialisten allein mehr als ein Drittel aller Stimmen, jedoch schon an ihrem Widerspruch eine Vorlage über die Einsetzung eines Staatspräsidenten scheitern dürfte.

Reichsernährungs- und Wirtschaftsminister Dr. Hugenberg empfing am Donnerstag Vertreter der Industrie, des Handels, des Gartenbaus u. a. zu vertraulicher Aussprache.

Der Oberpräsident der Provinz Hannover, Koske (Soz.), hat um Urlaub bis 1. Oktober nachgesucht, wo er die Altersgrenze erreicht.

Zum Nachfolger Koskes soll nach einem von D.N.Z. wiedergegebenen Gerücht der nationalsozialistische Reichstagsabgeordnete Prinz August Wilhelm ausreichen sein. An amtlichen Stellen ist nichts bekannt. Der Prinz war früher im Verwaltungsdienst als Landrat tätig.

berechtigung aus, noch bevor das Abkommen vom 11. Dezember geschlossen worden war, denn er stammt bereits vom 15. November v. J., — sondern darin, daß der Plan auf den Widerstand aller maßgebenden Mächte stößt und also nicht verwirklicht werden wird. Paul-Boncour bemüht sich, durch unnachgiebiges Auftreten die Konferenz einzuschüchtern. Ob er damit Erfolg haben wird, bleibt abzuwarten. Deutschland kann der Entwidlung mit Ruhe entgegensehen. Fällt der französische Plan, so bleibt doch die Gleichberechtigung Deutschlands stehen.

Neue Nachrichten

Zentrum gegen Preußenverordnung

Berlin, 10. Febr. Die Zentrumspartei hat in einer Erklärung gegen die Preußenverordnung Einspruch erhoben, die verfassungswidrig sei. Der Beschluß auf Aufhebung des Landtags sei unwirksam. Der Vorwurf der Pflichtverletzung durch das Land Preußen sei unhaltbar. Schon vor Weihnachten sei erklärt worden, auch im Fall der Wahl des damals von der Landtagsmehrheit in Aussicht genommenen Ministerpräsidenten werde die Kommissariatsregierung nicht zurückgezogen. Damit sei dem Landtag die Möglichkeit genommen worden, der Anregung des Staatsgerichtshofes entsprechend dem auch von ihm als unhaltbar empfundenen Zustand zu beseitigen. Nachdem bei der gegenwärtigen Reichsregierung die Bedenken gegen die damals in Aussicht genommene Persönlichkeit (den jetzigen Reichskommissar Öhring) nicht mehr beständen, hätte kein Hindernis mehr vorgelegen, die Ministerpräsidentenwahl durch den bisherigen Landtag vornehmen zu lassen. Das Eingreifen des Reichs in der Art der Verordnung sei rechtswidrig und die Mitwirkung des Reichskommissars im Dreimännerkollegium rechtlich unmöglich.

v. Bredow verabschiedet

Berlin, 10. Febr. Der Chef des Ministeramts im Reichswehrministerium unter Reichskanzler Schleicher, Oberst v. Bredow, ist mit dem Rang eines Generalmajors verabschiedet worden.

Maßnahmen gegen Buttereinfuhr gefordert

Berlin, 10. Febr. Der Reichslandbund hat an den Reichskanzler, sowie an den Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft eine Telegramm abgefaßt, in dem darauf hingewiesen wird, daß der Butterpreis gestern wieder um 5 Reichsmark gefallen und ein weiterer Preissturz zu befürchten sei. Ein sofortiges Eingreifen der Reichsregierung sei dringend erforderlich. Der gegenwärtige Notstand rechtfertige die sofortige völlige Sperrung der Grenzen gegen Buttereinfuhr und sonstige scharfe Eingriffe zur Marktbereinigung.

Der Vorsitzende des Deutschen landwirtschaftlichen Reichsverbandes, Minister a. D. Prof. Dr. Fehr, sagte in einem Telegramm an die zuständigen Berliner Stellen, daß der erneute Butterpreissturz die deutsche Milchwirtschaft nunmehr völlig zum Erliegen bringe. Die vom Reichsverband geforderten Schutzmaßnahmen ständen immer noch aus. Der Ernst der Lage verlange ein sofortiges Handeln.

Die Reichsarbeitsgemeinschaft der deutschen Presse erkennt in einer an den Reichsinnenminister Dr. Frick gerichteten Entschliebung die Pflicht der Regierung an, Volk und Staat in der heutigen Zeit der Zerrüttung gegen Mißbrauch der Pressefreiheit zu schützen. Die neue Presseverordnung biete aber auch die Handhabe, die pflichtbewußte Presse bei ihrer Mitarbeit zur Überwindung politischer und wirtschaftlicher Nöte zu hindern. Die Presse erwarte, daß die Reichsregierung vorsorgliche Maßnahmen treffe, daß Einriffe in die Pressefreiheit verhindert werden. Sie wende der Absicht der Staatsführung noch den Interessen des Volksganzen entsprechen.

Der Kommunist Oberleutnant a. D. Frädrich, der durch seine Rede im Reglerheim in Dresden die Auflösung der Versammlung verursacht hatte, wobei in dem Zusammenstoß mit der Polizei 9 Personen getötet wurden, ist wegen Auforderung zu strafbaren Handlungen in Bautzen verhaftet und ins Amtsgerichtsgefängnis eingeliefert worden.

Im Finanzanschluß der französischen Kammer hat man sich geeinigt, daß statt der Kürzung der Beamtengehälter eine Krisensteuer auf höhere Bezüge und Gehälter eingeführt werden soll.

Die Meuterei der „Sieben Provinzen“ sollen auf der kleinen, gegenüber dem Hafen von Tandjong Triot liegenden Insel Onrust eingeliefert und dort bis zu ihrer kriegsgerichtlichen Aburteilung gefangen gehalten werden. Die bei der Zuerückeroberung der „Sieben Provinzen“ Gefallenen werden auf dieser Insel begraben.

Hitlers Rede im Sportpalast

Berlin, 10. Februar. Im Sportpalast veranstaltete heute abend die NSDAP eine Kundgebung, auf der Reichskanzler Adolf Hitler eine längere Rede hielt, die auf alle deutschen Sender übertragen wurde. Bevor Reichskanzler Hitler die Rednertribüne bestieg, begrüßte Dr. Goebbels die Versammlung. Der Kanzler gab dann eine Schilderung des Werdeganges seiner Partei aus kleinsten Anfängen und versuchte sein Programm zu entwickeln. Immer und immer wieder betonte er seine Kampfstellung gegen den Marxismus und den Willen, das deutsche Volk aus grauenhaftem Elend einer besseren Zukunft entgegen zu führen. Enormer Kraftaufwand seiner Stimmittel wirkte zeitweise äußerst störend. Positives aus seinem Regierungsprogramm konnte der Reichskanzler nicht mitteilen.

Blombergs Abschied in Königsberg

Königsberg, 10. Febr. Reichswehrminister General der Infanterie v. Blomberg nahm heute vormittag in Begleitung des Chefs des Ministeramts, Oberst v. Reichena u. und seines Adjutanten, Kapitänleutnant v. Friedeburg, die Abschiedsparade der Königsberger Truppenteile ab. In seiner Ansprache an die Truppen betonte der Reichswehrminister, daß die drei Jahre, die er an der Spitze der 1. Division gestanden habe, die stolzesten und glücklichsten Jahre seiner militärischen Laufbahn gewesen seien. Ostpreußen, oft der Kampfplatz für Deutschlands Ehre und Dasein, sei das wahre Soldatenland, und die ostpreussischen Soldaten seien die besten, die er kenne. Die Ansprache schloß mit einem Gelübde auf die ostpreussische Heimat und das Vaterland!

Nach dem Vorbeimarsch der Truppen richtete der Reichswehrminister einige Worte an die Vertreter der Presse. Er betonte, wenn ihm der Abschied aus Ostpreußen auch bitter schwer falle, so sei er doch mit Freude dem Ruf des Generalfeldmarschalls gefolgt, in das neue Kabinett einzutreten, da dieses Kabinett der nationalen Konzentration die Sehnsucht aller nationalen Deutschen verkörpere.

Wahlrede des Landtagspräsidenten Kerl

Mannheim, 10. Febr. Dr. NSDAP. Mannheim eröffnete im vollbesetzten Ridelungsaal des Rosengartens gestern abend ihren Wahlkampf. Der Präsident des preuß. Landtags Kerl sprach über „Das kommende Deutschland“. Er führte u. a. aus, der Landtag sei aufgelöst worden, damit dem Volk mindestens vier Jahre Ruhe nach dem Wahlkampf am 5. März gegeben würde. Die beiden Vierjahrespläne würden nach Ablauf der Vierjahresfrist erfüllt sein. Die jetzige Regierung werde es nicht wie die früheren machen, und immer nur sagen, wie sie es machen wolle, sie werde Positives leisten. Zum Sozialismus könne man nur durch den Nationalismus kommen.

Regierungsreise in Holland

Haag, 10. Febr. Die Regierung hat gestern der zweiten Kammer einen Gesetzentwurf über Vermeidung der Zahl der Land- und Amtsgerichte aus Organisationsgründen übergeben. In der Kammer besteht eine starke Opposition gegen den Entwurf und es wurde ein Vertagungsantrag gestellt.

den die Regierung ablehnte. Der Antrag wurde jedoch mit 51 gegen 38 Stimmen angenommen. Die Regierung wird nun die Rückkehr der Königin Wilhelmine abwarten, die in der Schweiz zum Winterport weilt. Falls die Regierung zurücktritt, erwartet man die Berufung des früheren Ministerpräsidenten Dr. H. Colijn als des stärksten Manns. — Colijn hat sich dieser Tage auch für eine rücksichtslose Unterdrückung der Meutereien und Säuberung der Marine ausgesprochen.

Andererseits glaubt man, daß das Kabinett bei der Königin, die inzwischen bereits in Haag eingetroffen ist, die Ermächtigung zur Auflösung der Kammer nachsuchen werde.

Mussolini an Göring

Rom, 10. Febr. Mussolini hat auf Grüße, die ihm der Reichsminister des Innern Göring geschickt hatte, mit folgendem Telegramm erwidert:

Ihre Grüße, die mich sehr erfreuten, habe ich erhalten. Ich erwidere die Glückwünsche für eine engere Zusammenarbeit zwischen uns Ländern und begräße Sie mit dem Ausdruck großer Herzlichkeit und Sympathie.

Die italienisch-französischen Beziehungen

Jouvenels Auftrag misslungen

Paris, 10. Febr. Der italienische Botschafter hatte gestern eine Unterredung mit dem Ministerpräsidenten Daladier. Das Blatt „Ondre“ will wissen, der Botschafter habe die Gerüchte über einen italienisch-ungarisch-deutschen Angriffs- und Verteidigungsvertrag, der angeblich am 7. August 1932 abgeschlossen worden sein soll, in aller Form für falsch erklärt. Im übrigen habe sich die Unterredung hauptsächlich um die Person des neuen französischen Botschafters in Rom, Henry de Jouvenel, gedreht, der von Mussolini außerordentlich kühl aufgenommen worden sei, worüber er sich bei der französischen Regierung beschwert habe. Nach der „Humanité“ hat Jouvenel den Auftrag gehabt, die Verbindungen Italiens mit Ungarn und Deutschland zu sprengen durch den Vorschlag, Oesterreich zu neutralisieren und gewisse südafrikanische Kolonien aufzuteilen. Mussolini habe aber seit dem Regierungswechsel in Deutschland jede Verhandlung mit dem französischen Botschafter abgebrochen, und dessen Auftrag sei als gescheitert anzusehen. „Ondre“ glaubt, daß Jouvenel seinen Posten in Rom aufgeben werde.

Italienische Flugzeuglieferungen nach Ungarn

Paris, 10. Febr. Seit der Hirtenberger Waffenangelegenheit bringt die französische Presse fortlaufend Nachrichten, die eine enge Verbindung Ungarns mit Italien dartun sollen. Heute will „Echo de Paris“, das Organ der französischen Militaristen, aus „völlig sicherer“ Quelle erfahren haben, daß Italien 32 Flugzeuge an Ungarn geliefert habe und zwar 12 Fiat-Jagdflugzeuge mit 450 PS-Motoren und 20 biplane Fiat-Aufklärungsflugzeuge mit 650 PS-Motoren. Die Flugzeuge seien von einem neuen Luftflughafen in Italien gestartet, damit die Lieferung kein Aufsehen erzeuge, sie haben Fürstenseid in Oesterreich überflogen, wo man sie gesichtet habe, und seien in Ungarn auf einem Luftflughafen gelandet. Dort seien sie abmontiert und in Sicherheit gebracht worden, während die italienischen Flugzeugführer mit der Eisenbahn nach Italien zurückgeführt seien. Alle diese Dinge, so bemerkt „Echo de Paris“, bestätigen das Vorhandensein eines sehr weitgehenden italienisch-ungarischen Militärabkommens.

Von amtlicher ungarischer Seite werden die Behauptungen des Pariser Blatts als willkürliche Erfindungen bezeichnet.

Russischer Denzettel an Völkerbund und Frankreich

Moskau, 10. Febr. Die halbamtliche „Pravda“ schreibt zu den Genfer Verhandlungen im Hauptausschuß der Abrüstungskonferenz, wo u. a. verlangt worden war, Sowjetrußland solle sich der Schiedsgerichtsbarkeit des Völkerbunds unterwerfen: „Der Rätedenk kann das Schicksal seiner Sicherheit nicht Leuten anvertrauen, die es als ihre Aufgabe betrachten, eine Formel zu suchen, mit deren Hilfe der von einer Großmacht ausgeführte imperialistische Raub (der Mandschurei) als mit dem Völkerbund vereinbar hingestellt wird. Seit siebzehn Monaten berät der Völkerbund die mandschurische Frage, und immer noch haben die Herren sich nicht einigen können, wer eigentlich Angreifer ist. Darin aber liegt die Wurzel, denn nur so kann das Ziel des internationalen Verbrechens festgelegt werden.“

Der französische Plan der Schaffung eines „Völkerbundheeres“ wird treffend folgendermaßen abgetan: „Am Völkerbund spielt Frankreich die erste Rolle, und somit ist Frankreich lediglich bereit, abzurufen in dem Maß, als dies ihm zur Verfügung stehende Völkerbundheer erstarkt. Dieser Plan erhält seinen besonderen Sinn gerade jetzt im Licht des Interessentkampfes auf dem Balkan, im Mittelmeer, im Adriatischen Meer und um den polnischen Korridor und den Rhein.“

Helldorf über die monarchische Frage

Paris, 10. Febr. Der Berliner Berichterstatter des „Petit Journal“ berichtet in seinem Blatt über eine Unterredung, die er mit dem Befehlshaber der Berliner SL, Graf Helldorf gehabt habe. Die Hauptaufgabe des Nationalsozialismus, sagte Graf Helldorf, ist der innere Wiederaufbau. Wir wollen wieder bei uns Herr sein ohne irgendwelche äußere Einmischung, und wir wollen mit jedermann in Frieden leben. Der Nationalsozialismus wird niemals den früheren Kaiser, den früheren Kronprinzen oder irgendeinen der jetzt lebenden Prinzen auf den Thron heben. Unter den Nationalsozialisten gibt es Republikaner und Monarchisten. Vielleicht wird man in 10 Jahren diese Frage prüfen, von augenblicklicher Bedeutung ist sie nicht.

Ergänzung der deutsch-österreichischen Vereinbarung über Arbeitslosenunterstützung

Berlin, 10. Febr. Die deutsch-österreichischen Vereinbarungen über Arbeitslosenunterstützung von 1924 und 1928 sind durch eine am 1. Februar 1933 abgeschlossene und am gleichen Tage in Kraft getretene Vereinbarung ergänzt worden. Danach ist, wenn auf Grund einer in Oesterreich ausgeübten Beschäftigung die Arbeitslosenunterstützung im Deutschen Reich oder auf Grund einer im Deutschen Reich ausgeübten Beschäftigung die Arbeitslosenunterstützung in Oesterreich bezogen wird, die zulässige Höchstdauer der Unterstützung um jenen Zeitraum zu kürzen, während dessen auf Grund dieser Beschäftigung im anderen Staat bereits Unterstützung bezogen wurde.

Nadolny antwortet Baul-Boncour

Genf, 10. Febr. Botschafter Nadolny erklärte heute im Büro der Abrüstungskonferenz auf die Behauptungen Baul-Boncour zur Gleichberechtigung: Die am 11. Dezember von den fünf Mächten unterzeichnete Vereinbarung ist die Grundlage und die Voraussetzung für die Teilnahme Deutschlands an den Arbeiten der Abrüstungskonferenz. Es ist deshalb augenscheinlich, daß für Deutschland, solange wir hier zusammen auf der Konferenz arbeiten, der Inhalt dieser Vereinbarung die Plattform ist, von der es sich nicht entfernen wird. Unsere Auffassung von der Sicherheit ist eine ganz andere als die Frankreichs. Die wirkliche Aufgabe dieser Konferenz besteht nicht in der Schaffung neuer Sicherheitsgarantien, sondern darin, daß ein entscheidender Schritt in der Abrüstung geschieht. Das ist gleichzeitig das beste Mittel, um die allgemeine Sicherheit zu erhöhen. Diese Auffassung wird übrigens von einer großen Anzahl anderer Abordnungen geteilt. Die deutsche Abordnung sei bereit, an einer Erörterung der französischen Vorschläge teilzunehmen.

Neue Sphinx entdeckt. Nach einer Meldung aus Kairo hat Professor Selim Hassan in der Nähe der zweiten Pyramide von Giseh eine zweite Sphinx und 12 altägyptische Grabmäler im Wüstenland entdeckt.

Furchtbare Gasexplosion

Neunkirchen, a. Saar, 10. Febr. Heute abend 6.10 Uhr ist aus noch unbekanntem Gründen der 120 000 Kubikmeter fassende Gasbehälter von 80 Meter Höhe und 45 Meter Durchmesser in die Luft geflogen. Große Teile der Stadt sind verwüstet. Keine Fensterscheibe ist mehr ganz. Die Zahl der Toten ist noch unbekannt. Die Krankenhäuser sind schon überfüllt. Die Explosion wurde bis Heidelberg gehört.

Neunkirchen, an der Bahnlinie Saarbrücken—Mainz gelegen, ist ein bedeutender Industriestandort.

Der Feuerstein leuchtete weithin über das Land. Die Zahl der Verletzten dürfte groß sein, da man vier Lastwagen voll mit Verletzten weggeschafft hat. Die Unterstadt sollte wegen Gefahr der Gasvergiftung von der Bevölkerung geräumt werden. Personen, die von Saarbrücken nach Neunkirchen mit der Bahn fahren wollten, sind nur bis in die Umgebung von Neunkirchen gekommen. Da die Gefahr einer zweiten Gasexplosion besteht, ist das Gelände weithin abgesperrt. Sämtliche Telefonverbindungen nach Neunkirchen sind unterbrochen.

Nach einer Meldung aus Trier soll der Gasbehälter, der in der Altstadt, ziemlich weit vom Bahnhof entfernt liegt, zu 60 Meter gefüllt gewesen sein. Auf dem Bahnhof sind sämtliche Fensterscheiben zersprungen.

Laut „Neunkirchner Zeitung“ ist gleichzeitig mit dem 85 Meter hohen Gasometer auch die Benzolfabrik in die Luft geflogen. Die an der Hütte vorbeiführende Saarbrücker Straße mit etwa 50 Häusern ist vollständig zerstört worden. Sämtliche Schaufensterscheiben in Neunkirchen sind durch den Luftdruck zertrümmert worden. Die Gefahr einer weiteren Explosion soll für den Augenblick gebannt sein.

Die Zahl der Toten soll sehr hoch sein. Das Blatt spricht von 100 Toten, und nach unbestätigten Gerichten schätzt man die Zahl der tödlich Verunglückten auf sogar 200. Zu den Toten und Schwerverletzten zählen nicht nur zahlreiche Arbeiter und Angestellte der Belegschaft des Werkes, sondern auch Frauen und Kinder aus den umliegenden Häusern. Sämtliche Kraftwagen aus Saarbrücken sind mit Tragbahnen, Pechfackeln und sonstigen Gerätschaften eingesezt worden. Alle Krankenhäuser von Neunkirchen und der Umgebung bis nach Friedrichsthal sind bereits mit Schwerverletzten überfüllt.

Nach einer amtlichen Meldung beträgt die Zahl der Verletzten über 1 000, darunter befinden sich etwa 150 sehr Schwerverletzte. Die Belegschaft auf der Hütte war während der Explosion 500 Mann.

Das Meutererschiff kapituliert

Durch Fliegerbombe 18 Mann getötet, 25 verletzt

Batavia, 10. Febr. Heute früh forderte der Befehlshaber des verfolgten holländischen Geschwaders die Meuterer durch Funkgespräch auf, bedingungslos zu kapitulieren, falls sie nicht wollen, daß Gewalt gebraucht werde. Er verlangte, das Schiff solle anhalten, die niederländische Flagge hissen und auf dem Deck eine weiße Fahne zeigen. Nach 10 Minuten kam die drahtlose Antwort: Kümmerst uns nicht! Hierauf wurde von einem Flugzeug eine Bombe neben dem Flaggschiff ins Wasser geworfen. Da die Warnung ohne Wirkung blieb, warf ein Dornierflugboot eine zweite Bombe ab, die ein Treffer war. An Bord entstand ein Brand, der aber anfangs nicht in der Natur ist. Die Meuterer verließen das Schiff in Booten. Merkwürdigerweise sandte das Schiff „Sieben Provinzen“ noch weitere drahtlose Vorhaltungen.

Durch die Fliegerbombe wurden 18 Mann der Besatzung getötet und 25, darunter ein von den Meuterern gefangen gehaltenen Offizier, verletzt. Unter den Getöteten befinden sich drei Europäer; die übrigen sind Malaien. Im Volksrat in Batavia teilte der Oberbefehlshaber der Marine mit, es habe sich herausgestellt, daß auch Angehörige der europäischen Besatzung an der Meuterei auf dem Panzerkreuzer „Sieben Provinzen“ teilgenommen haben. Außerdem sei festgestellt worden, daß die Meuterer beabsichtigten, für den Fall, daß die Nahrungsmittel aufgebraucht sein würden, Handelsschiffe anzugreifen und zu plündern.

Nach dem Einschlag des Volltreffers auf der „Sieben Provinzen“ traf dort der funktentelegraphische Befehl des Kommandanten der Regierungsflotte ein, daß die Meuterer sich unverzüglich ohne Mitnahme von Waffen in die Boote zu begeben haben. Die noch am Leben befindlichen Meuterer, die stark unter dem Eindruck des Bombeneinschlages standen, fügten sich sofort diesem Befehl. Nach der Gefangennahme der Meuterer wurden die Adelsführer von den übrigen Mannschaften getrennt. Auf dem Meutererschiff befanden sich 16 Offiziere, 9 europäische Unteroffiziere, 3 eingeborene Unteroffiziere, 44 europäische Korporale und Mannschaften. Von ihnen dürften sich nur die Offiziere und die europäischen Unteroffiziere geflohen der Meuterei widersetzt haben.

Die Begegnung der ausgesandten Kriegsschiffe mit dem Meutererschiff „Sieben Provinzen“ entwickelte sich genau nach dem vorher entworfenen Plan. Der Kreuzer „Java“, die Torpedobootsjäger und Tauchboote wurden in Bereitschaft gehalten, um nötigenfalls aus größerer Entfernung

mit Artillerie und Torpedos einzugreifen. Die Flugzeuge gingen sofort mit Bomben zum Angriff über und überflogen das Meutererschiff. Die auf dem Schiff geplatzte Bombe, die etwa 3 Stunden nach der Sichtung der „Sieben Provinzen“ abgeworfen wurde, wog 50 Kilogramm. Nach dem Ausbruch des offensichtlich nicht gefährlichen Brandes kapitulierten die Meuterer. Hätten sie die Kapitulation verweigert, dann wären die Flugzeuge dazu übergegangen, Bomben von 250 Kilogramm Gewicht abzuwerfen. Die Besatzung ging nach der Uebergabe in die Boote, die von den herankommenden Einheiten des Geschwaders in Empfang genommen wurden. Der Panzerkreuzer „Sieben Provinzen“ steht jetzt wieder unter dem Kommando der Offiziere.

Am Freitag um 1.40 Uhr früh deutscher Zeit bekam das verfolgende Geschwader das Meutererschiff in Sicht, um 3 Uhr erfolgte die Kapitulation.

Der Torpedojäger „Blut Hein“ ist als erstes der Kriegsschiffe, die an der Verfolgung teilgenommen haben, in Batavia eingetroffen. An Bord befindet sich u. a. der einzige Offizier, der auf dem Meutererschiff verwundet wurde.

Einer Meldung aus Medan (Sumatra) zufolge hat in Aktie der Teil der europäischen Besatzung des Panzerkreuzers „Sieben Provinzen“, der dort interniert an Land gegangen ist, gemeutert. Nachdem sich die größere Hälfte der europäischen Offiziere, Unteroffiziere und Matrosen mit dem Kapitän an Bord eines Regierungsdamfers begeben hatte, um das Meutererschiff zu verfolgen, blieben neben 100 eingeborenen Maoren und Matrosen etwa 25 europäische Mannschaften mit mehreren Offizieren zurück. Diese Europäer haben sich jetzt gewiegert, den Anweisungen des Militärkommandanten von Atjeh zu befolgen. Sie wurden von der Gendarmerie wegen Dienstverweigerung in Haft genommen. Die eingeborenen Mannschaften haben dem Befehl des Militärkommandanten Folge geleistet.

Der Kommandant der „Sieben Provinzen“, Kapitänleutnant Eikenboom, wird seines Postens enthoben werden. Ihm wird zum Vorwurf gemacht, daß er den ihm wiederholt übermittelten Warnungen wegen einer aufrührerischen Stimmung unter der Besatzung seines Schiffes keine Beachtung geschenkt habe. Eine dieser Warnungen ging dem Kapitän sogar vom kommandierenden Admiral der niederländisch-indischen Flotte zu.

Württemberg

Stuttgart, 10. Februar.

Das Erdbeben hatte Stärke 8. Das stark Beben am Mittwoch vormittag hat in Karlsruhe den Grad 6 der Forellschen Skala, in der unteren Hardt den Grad 7 und in Rastatt den Grad 8 erreicht, wobei zu beachten ist, daß die höchste Intensität mit dem Grad 10 (allgemeine katastrophale Verwüstungen) erreicht wird. Bemerkenswert ist, daß das Beben zusammenhängt mit außergewöhnlichen Witterungserscheinungen. Nahezu drei Monate hielt eine Trockenperiode von ungewöhnten Ausmaßen vor, der Rhein wies ein Niedrigwasser auf, wie man es bisher kaum je zuvor beobachtet. Zudem herrschte wochenlang trockene Kälte. All dies ließe sich jetzt insofern, als jäh Wärme und Regengüsse zusammen mit Schmelzwasser aus dem Gebirge dem Erd sich plötzlich gewaltige Feuchtigkeitmengen zuführen. Diese dürften eine Lockerung des verfestigten Erdreichs hervorgerufen haben und so entzündeten Verlagerungen und Berutschungen von Gesteinsmassen unmittelbar unterhalb der Erdoberfläche, die sich diesmal auffallenderweise am stärksten am Ausfluß der Murg in den Rhein auswirkten.

Reichssteuerüberweisungen an die Gemeinden. Die Staatshauptkasse hat heute den Gemeinden als Abschlagszahlung auf ihre Reichssteuerüberweisungen für das Rechnungsjahr 1932 überwiesen: 10 v. H. der Gesamtrechnungsanteile, 0,50 M auf den Kopf des volksschulpflichtigen Schülers, 0,36 M auf den Kopf der Wohnbevölkerung, ein Zwölftel des auf die Hälfte gekürzten Jahresbetrags der Ueberweisung nach Art. 14a der Landessteuerordnung.

Zur Reichstagswahl. Der Staatsanzeiger veröffentlicht einen zweiten Erlass des Innenministeriums an die Wahlbehörden über die Reichstagswahl am 5. März. Der Erlass enthält die üblichen Vorschriften für die Durchführung der Wahl. Hervorgehoben sei, daß wahlberechtigt ist, wer am Wahltag Reichsangehöriger und 20 Jahre alt oder älter ist. Wer am 5. März 1913 geboren ist, hat das vorgeschriebene Mindestalter. Für Reisende mit Stimmzettel werden im Hauptbahnhof in Stuttgart und im Hafenbahnhof in Friedrichshafen besondere Stimmbezirke mit Abstimmungsräumen eingerichtet. In ländlichen Stimmbezirken kann eine gekürzte Abstimmungszeit eingeführt werden, doch muß diese ununterbrochen mindestens 6 Stunden dauern und darf nicht vor 2 Uhr nachmittags schließen. Ministerialrat Dr. Kiefer ist wieder Kreiswahl- und Verbandswahlleiter, sein Vertreter ist Landrat Dr. Fejer.

Rückkehr von Präsident Kälin. Der Vorsitzende des Landesarbeitsamts Südwürttemberg, Präsident Kälin, der, solange der bisherige Präsident der Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung Dr. Sgrub Reichsarbeitsminister war, die Reichsanstalt in Berlin als Stellvertreter geleitet hatte, wird nach der Wiederernennung von Dr. Sgrub zum Präsidenten der Reichsanstalt in sein Amt nach Stuttgart zurückkehren.

Darlehen aus dem Arbeitsbeschaffungsprogramm. Die Stadt kann aus dem Arbeitsbeschaffungsprogramm der Reichsregierung mit einem Reichsdarlehen von 255 000 M rechnen. Diese sollen verwendet werden zum Ausbau der Neuen Weinleige vom Wabangfang bis Degerloch. Die Baukosten hierfür betragen 370 000 M. Der Gemeinderat genehmigte ohne Aussprache einen Ausgabe Kredit bis zu dieser Höhe. Ferner hat die Stadt Stuttgart folgende Arbeiten für das Sofortprogramm der Reichsregierung angemeldet: 1. Entwässerung des tiefliegenden Gebiets von Münster in Höhe von 200 000 M, 2. die Abwasserbeseitigung von Feuerbach und Zuffenhäusern mit 180 000 M und 3. die Fortsetzung der Kanalisationsverbesserung der Altstadt in Höhe von 1 120 000 M. Auch mit der Anmeldung der Darlehen für diese Arbeiten erklärte sich der Gemeinderat einverstanden.

Städtische Bürgerschaft für das Gewerkschaftshaus. Die Ministerialabteilung für Körperschaftsverwaltung hat die Uebernahme der Bürgerschaft der Stadt Stuttgart für das Gewerkschaftshaus in Stuttgart genehmigt.

Die Stadtgemeinde Stuttgart hat im ganzen folgende Bürgerschaftsverpflichtungen: Die Bürgerschaftsverpflichtungen der Stadtgemeinde Stuttgart betragen insgesamt 25 753 000 Mark. Im einzelnen besteht diese Summe aus folgenden Beträgen: Für Darlehen zu verschiedenen, hauptsächlich caritativen, zum kleineren Teil auch kulturellen und wirtschaftlichen Zwecken 1 869 700 Mark. Für Wohnungsbau darlehen der Landesversicherungsanstalt, Reichsversicherungsanstalt

rungsanstalt, Städt. Spar- und Girokasse an Private, Bau- genossenschaften, caritative und sonstige Vereine 9 820 300 Mark. Für Wohnungsbaudarlehen der Landesfreien Wohnungsreditanstalt nach dem Wohnungsbürgschaftsge- setz; hälftige Ausfallhaftung an rund 26,5 Millionen 13 235 500 Mark. Für Reichsdarlehen zur vorstädtischen Kleinfriedung (volle Bürgschaft) 827 500 Mark. Zusammen 25 753 000 Mark. Städtische zusätzliche Wohnungsbaudarlehen wurden gewährt insgesamt 10 365 000 Mark.

Die Landwirtschaftliche Woche des Landw. Hauptverbandes Württemberg-Hohenzollern und der Landwirtschaftskammer, die im vorigen Jahr ausgefallen war, wird in diesem Jahr vom 23. bis 26. Februar abgehalten. Am Haupttag, Sonntag, 26. Februar, findet im Saal des Bürgermuseums 1.30 Uhr der Vortragstag der Landwirtschaftskammer und um 3 Uhr die Mitgliederversammlung des Hauptverbandes statt.

Der Fürsorgeetat braucht 700 000 M. mehr. Der Gemeinderat stimmte dem Antrag zu, das Fürsorgeamt zu ermächtigen, zur Bestreitung seiner Ausgaben den laufenden Haushaltsplan bis zum Betrag von 700 000 M. zu überschreiten, da die Zahl der Unterstützungsempfänger immer weiter zugenommen hat.

Keine Fiskalfsteuer. Die Finanzabteilung des Gemeinderats hat die vom Bürgermeisteramt gegen die Einführung der Fiskalfsteuer sprechenden Gründe anerkannt; sie beschloß deshalb auf den Vortrag des Finanzberichterstatters mit Stimmenmehrheit, von einem Antrag an den Gemeinderat auf Einführung der Fiskalfsteuer Abstand zu nehmen.

Für beschränkte Aufhebung des Rauchverbots in der Stadthalle. Der Gemeinderat stimmte einem Antrag mit großer Mehrheit zu, wonach an dem grundsätzlichen Verbot des Rauchens in der Stadthalle festgehalten wird. Die Polizeidirektion soll erneut prüfen, für welche Veranstaltungen Ausnahmen gestattet werden sollen unter der von der Handelskammer gestellten Bedingungen. Für das Sechstagerrennen und das Reit- und Fahrturnier ist das Rauchverbot aufzuheben.

Landesausschussung des Verbands Würtf. Gewerbevereine. Anstatt einer demnächst stattfindenden Landesausschussung des Verbands wird u. a. zu dem Beschluß des Steuerausschusses des Würtf. Landtags wegen Aenderung des Gewerbesteuergesetzes Stellung genommen.

Stuttgarter. 10. Febr. Zur Rede des Reichskanzlers. Wie schon berichtet, wird Reichskanzler Adolf Hitler am 15. Februar hier sprechen, und zwar abends 8.30 Uhr in der Stadthalle, in die jedoch nur 7000 Personen zugelassen werden. Deshalb findet eine Uebertragung der Rede nicht nur auf den Großsendern in Mühlacker, sondern auch durch Lautsprecher auf dem Stuttgarter Marktplatz statt, wo sich die SA. und SS. nach vorausgegangenem Propagandamarsch sammeln werden. Eine halbe Stunde vor Beginn der Kundgebung wird der Reichspropagandaleiter Dr. Göbbels einen Tagesbericht über die Veranstaltung an die Rundfunkhörer geben.

Zusammenschluß der Stadtgarden und Bürgerwehren. Im Dezember vorigen Jahres wurde der Zusammenschluß in einem Verband von den Stadtgarden und Bürgerwehren beschlossen. Die Gründung dieses Verbands soll nun am 20. Februar, am gleichen Tag, an dem die Stuttgarter Stadtgarde zu Pferd ihre diesjährige Korpsfeier abhält, stattfinden.

Zusammenstoß zwischen Zug und Personenkraftwagen. Die RBD. teilt mit: Auf dem unbeschränkten Bahnübergang zwischen Freudenstadt-Hauptbahnhof und Stadtbahnhof wurde am Freitag vormittag ein Personenkraftwagen aus Glatten von dem Personenzug 3910 angefahren und dreißig Meter geschleift. Der Führer des Personenkraftwagens und zwei Mitfahrer wurden leicht verletzt; der Kraftwagen wurde schwer beschädigt. Der streifenkundige Wagenführer will die Warnsignale der Lokomotive überhört haben.

Aus dem Lande

Schwaigern. 10. Febr. Vier Jahre Beselidigungsprozess. Das Verfahren gegen Redakteur Jundel vom „Leintal-Boten“ in Schwaigern wegen Beselidigung durch die Presse wurde durch Beschluß des Würtf. Landgerichts Heilbronn eingestellt. Die Kosten des Verfahrens wurden der Staatskasse auferlegt. Der Angeklagte und die Nebenkläger haben ihre Auslagen selbst zu tragen. Damit hat ein Prozeß nach vierjähriger Dauer sein Ende gefunden.

Schorndorf. 10. Febr. Schorndorfs älteste Einwohnerin gestorben. Am Donnerstag ist nach kurzem Krankenliegen Frau Ida Hüttler, Schorndorfs älteste Einwohnerin, im Alter von 98 1/2 Jahren gestorben.

Gmünd. 10. Febr. Todesfall. Ein langjähriger Mitarbeiter im Betrieb der „Rems-Zeitung“, Maschinenfeger Karl Hildner, ist heute früh im Alter von 63 Jahren gestorben. Seit 1890 gehörte er zum Personal der „Rems-Zeitung“, zunächst als Handfeger und seit mehr als dreißig Jahren als Maschinenfeger.

Zorchenberg. 10. Febr. Verhaftung des Ortsvorstehers. Der hiesige Bürgermeister hat, wie das „Nedar-Echo“ berichtet, Gelder unterschlagen, darunter Mittel für die Wohlfahrtsvereine. Unter den Geschädigten befinden sich auch Geschäftsleute. Der Bürgermeister wurde verhaftet und ins Amtsgerichtsgefängnis nach Zorchenberg eingeliefert.

Kirchheim u. T. 10. Febr. Notwerk der deutschen Jugend. Nachdem vom Oberamt und dem Arbeitsamt Eßlingen die nötigen Vorarbeiten geleistet worden sind, ist nunmehr das Notwerk der deutschen Jugend auch hier eingeführt worden. Etwa 120 Teilnehmer, 50 aus der Stadt, der Rest aus dem Bezirk, haben sich zu dieser Arbeitsgemeinschaft zusammengeschlossen, die unter der Leitung von Gewerbelehrer Hähl steht.

Tübingen. 10. Febr. Abgelehnte Berufung. Von zuständiger Seite wird mitgeteilt: Prof. Dr. Kirschner, Vorstand der Chirurgischen Universitätsklinik, Tübingen, hat die Berufung an die Universität Heidelberg abgelehnt.

Mittelstadt. 10. Febr. Hohes Alter. Der frühere Baumwart Johann Friedrich Böhm durfte dieser Tage in körperlicher und geistiger Frische seinen 92. Geburtstag im Kreise seiner Kinder, Enkel und Urenkel begehen.

Oberndorf a. N. 10. Febr. Notwerk der deutschen Jugend. Hier ist nach einem Vortrag von Regierungsrat Günter, dem Direktor des Arbeitsamts Rottweil, eine Arbeitsgemeinschaft zur Durchführung des Jugendwerks gegründet worden.

Böblingen. 10. Febr. Jagdglück. Jägermeister in Nusberg hat einen kapitalen, circa 3 Kilo schweren Koller im hiesigen Stadtwald zur Strecke gebracht.

Tübingen. 10. Febr. Der antisemitische Beschluß des Alta gegenstandslos. Der Alta hat an den Rektor der Universität folgendes Schreiben gerichtet: Wie der Alta sich überzeugt hat, ist der in der Affassung vom 7. 2. angenommene Antrag bezüglich der Assistentenstelle des Herrn Weinheber gegenstandslos, da Weinheber nicht mehr Assistent bei Prof. Dr. Kieger ist. Der Alta hat nicht die Absicht, sich in die Befetzung der Assistentenstellen einzumischen, er ist jedoch grundsätzlich der Auffassung, daß bezahlte Assistentenstellen nach Möglichkeit von deutschen Volksgenossen besetzt werden sollten.

Eislingen. 10. Febr. In den Ruhestand. Der Ortsvorsteher Bürgermeister Umgele hat krankheitshalber ein Gesuch um Zurücksetzung eingereicht. Der Gemeinderat genehmigte das Gesuch.

Dächlingen. 10. Febr. 30 Jahre Ortsvorsteher. Am Donnerstag waren es 30 Jahre, daß Wagnermeister Franz Laver Holzmann zum Ortsvorsteher der Gemeinde gewählt wurde. Der nun 72jährige Bürgermeister Holzmann hat sein Amt mit vorbildlichem Eifer, großem Verständnis und treuer Hingabe geführt.

Ulm. 10. Febr. Jugendliche Räuber. In der Nacht zum 26. September 1932 überfielen der 19 Jahre alte Wagenbauer Ludwig Bachl von Ay bei Neu-Ulm und der 24 Jahre alte Hilfsarbeiter Ottmar Schupp von Böhringen in der Nähe von Ay den Metzger Bernhard Schmid von Unterkirchberg. Der Metzger wurde schwer mißhandelt und seiner Barchaft beraubt. Bachl versuchte, das Opfer in den Illerkanal zu werfen. Der Ueberfallene konnte sich aber noch im letzten Augenblick am Brückengeländer festhalten. Das Gericht in Remmingen verurteilte Bachl zu 8 Monaten und Schupp zu 3 Monaten Gefängnis.

Eine weiße Amsel. In den Gärten am Westgleis, bei dem Anwesen des Konsumvereins, zeigt sich schon seit einiger Zeit eine weiße Amsel mit schwarzem Schwanz.

Er wollte lieber in Ulm abgeurteilt werden. Der 40 J. a. Hilfsarbeiter Fr. Kern von Schwabmünchen hatte in Ulm 3 und in Augsburg naheinander 5 Fahrräder gestohlen. Um sie unbehandelt verkaufen zu können, fertigte er Rauffcheine an. Insgesamt erlöste er auf diese Weise aus den Diebstählen 70 Mark. Vom hiesigen Gericht wurde Kern, der schon 20mal verurteilt ist, zu 1 Jahr 4 Monaten Gefängnis verurteilt. Die Augsburger Strafkammer rundete diese Strafe auf 2 Jahre und 8 Monate auf. Kern beschwerte sich darüber, daß seine Augsburger Straftaten nicht schon hier abgeurteilt worden seien. Er scheint die württembergischen Gefängnisse den bayerischen vorzuziehen.

Leutlich. 10. Febr. Galgenhumor. Kommt da, so schreibt der „Allgäuer Volksfreund“, ein biederer Landwirt aus der Nachbarschaft nach Leutlich, um ein Kalb im Gewicht von etwa 55 Kilogramm zu verkaufen. Händler und Metzger bieten dem Verkäufer (ob im Spaß oder Ernst, konnte nicht festgestellt werden) 16—18 Mark, ja sogar 20 Mark! Den Bauer, der sonst einen Spaß ertragen kann, bringen diese Angebote in Aufregung und er erklärt: „Lieber verchenke ich das Kalb!“ Er läßt die verdutzten Käufer stehen, wendet sein Gefähr und im Eiltempo geht durch die Stadt der Siedlung zu, wo er seinen Entschluß sofort zur Ausführung bringt. Bei den Beschenkten war große Freude, die nur durch die hinterher erhobene Schlachtsteuer etwas getrübt wurde!

Lokales.

Wildbad, 11. Februar 1933.

Film-Vorführung des Turnvereins. Wie aus dem Anzeigenteil ersichtlich, steht der Einwohnerverein am Sonntag abend 8 Uhr in der Turnhalle ein seltener Genuß bevor. Dem Turnverein ist es gelungen, diesen abend sich den Werbefilm der Deutschen Turnerschaft zu verschaffen, der das deutsche Turnen veranschaulicht. Aus technischen Gründen läßt sich für die Jugend leider keine besondere Aufführung ermöglichen, weshalb die Eltern gebeten werden, diese ebenfalls recht zahlreich an der Vorführung teilnehmen zu lassen, zumal der Eintrittspreis von 10 und 20 Pfennig ein ganz bescheidener ist.

„Fleißige Hände“ heißt der neue Beyer-Films, zu dem der Hausfrauenverein letzten Dienstag eingeladen hatte. Der Lindenaal war bis auf den letzten Platz gefüllt, ein Beweis, wie beliebt derartige Veranstaltungen sind. Der Film führt im Rahmen einer heiteren Handlung die verschiedensten Handarbeitstechniken vor. Die Bilder sind vorzüglich, ob es sich nun um die hübschen Aufnahmen auf dem Eisedampfer handelt, oder um die herodotischen technischen Großaufnahmen. Man bekam ordentlich Lust, selbst die hübschen Sachen nachzuarbeiten und wohl jede Anwesende nahm eine Fülle von Anregungen und Belehrungen mit nach Hause. Die vom Verlag Beyer zur Verfügung gestellten Probehefte von Handarbeit und Wäsche wurden als willkommene Gabe gern in Empfang genommen, leider haben sie nicht für alle Anwesenden ausgereicht. Falls der Verlag noch weitere Hefte zur Verfügung stellt, wird dies noch bekannt gegeben. Auch die Kostproben von Kräfte Knädel fanden dankbare Abnehmerinnen. Das Knädelbrot ist in den hiesigen Feinstoffhandlungen erhältlich.

Kredit und Vertrauen. Der Ruf nach staatlicher Hilfe und Unterstützung wird häufig verbunden mit einer übertrieben ungünstigen Darstellung der eigenen Verhältnisse. Die betreffenden Wirtschaftskreise vergessen, daß die Ueberreibungen schnell bekannt werden und daß dann ihre wirkliche Ueberreibungen: Wie oft z. B. kommen Klagen über Kapital- und Kreditmangel. Aber welcher vernünftige Mensch, welches Geldinstitut wird seine eigenen oder die ihm anvertrauten Ersparnisse in eine Gegend, an eine Berufsgruppe oder an einen Betrieb ausleihen, wo die Verhältnisse immer schwarz in schwarz geschildert werden! Der Kredit folgt dem Vertrauen, das ist eine alte Erfahrung. Wer kein Vertrauen genießt, bekommt keine oder nur sehr teure Darlehen. Diejenigen, die in den letzten Jahren das Vertrauen zu sich selbst untergraben haben, ziehen jetzt die bittere Lehre, daß auch die Hilfsmittel des Staates sehr beschränkt sind und daß Selbsthilfe sicherer und besser ist. Die Selbsthilfebestrebungen gewinnen neuerdings stark an Boden. Beim Sparen, einem der wirksamsten Selbsthilfsmittel, zeigt sich das in dem Anwachsen der Spareinlagen bei den Spartassen. Zwar ist Kapital in Deutschland aus vielen Gründen sehr knapp. Aber das Herauskommen der aus falscher Angst gehamsterten Banknoten, die stärkeren Ein-

zahlungen bei den Spartassen und manche andere Anzeichen berechtigen zu der Hoffnung, daß allmählich auch in Deutschland wieder eine normale Kreditpolitik möglich werden wird.

Vom Fußballsport. Die Mannschaften des Arbeiter-Sportvereins begeben sich morgen nach Dietzingen, um das dort fällige Verbandsspiel auszutragen. Wir wünschen ihnen einen vollen Erfolg.

Schauspielhaus Pforzheim. Sonntag, den 12. Februar, findet nachmittags 3 1/2 Uhr nochmals eine Werbeaufführung

1. Betrachte als Mindesthöhe Deiner Lebensversicherung ein Kapital, das Deiner Familie wenigstens 2 Jahre zum Leben ausreicht.
2. Erkläre Deiner Frau, wo Dein Lebensversicherungsschein aufbewahrt ist und an wen sie sich damit zu wenden hätte, falls Du einmal etwas zustofen sollte.
3. Unterrichte Dich über die Steuervergünstigungen, welche der Staat den Lebensversicherten gewährt (bei der Einkommen- und Vermögenssteuer). Diese Vergünstigungen können unter Umständen sehr große Ersparnisse für Dich bedeuten.
4. Lege mindestens die Hälfte Deiner regelmäßigen Rücklagen in Lebensversicherungen an, denn Lebensversicherungen sind eine solide Kapitalanlage und stellen die Erreichung eines bestimmten Sparzieles auch für den Fall Deines vorzeitigen Todes sicher. Den anderen Teil Deiner Ersparnisse bringe zur Sparkasse oder zur Bank, damit Du bei vorübergehendem Geldbedarf auch stilles Reserven hast und Deine Lebensversicherung nicht anzugreifen brauchst.
5. Lies die Versicherungsbedingungen durch, denn sie zeigen Dir nicht nur Deine Pflichten aus dem Versicherungsvertrag, sondern auch Deine Rechte.
6. Wächte Du Dich über Fragen, die mit Deiner Lebensversicherung zusammenhängen, näher unterrichten, so wende Dich vertrauensvoll schriftlich an Deine Gesellschaft, sie wird Dich gern und gut beraten.

Sport

Zur Deutschen Skimeisterschaft in Freudenstadt-Baiersbrunn. Nach Ablauf der Meldefrist liegen die ersten Mitteilungen der Landesverbände über die Nennungen zur Deutschen Skimeisterschaft Freudenstadt-Baiersbrunn 1933 vor. Der Skiclub Schwarzwald meldet 20 Bewerber; der Fränkische Schneeschuhbund wird mit einer Staffelmannschaft antreten. Besonders stark wird der Bayerische Skiverband vertreten sein; der Oesterreichische Skiverband hat für den 18-Km-Langlauf und den Sprunglauf 11 Läufer gemeldet. Auch für den Jungmannen-Sprunglauf sind vielerseits große Kräfte gemeldet. Der Mitteldeutsche Skiverband entsendet 12 Teilnehmer; besonders groß ist die Beteiligung der Reichswehr. 20 Truppenteile haben nahezu 100 Nennungen abgegeben. Die Zahl der ausländischen Läufer und Springer, die zur Deutschen Skimeisterschaft erwartet werden dürfen, wird davon beeinflusst werden, ob es möglich ist, im Anschluß an die D.S.S.-Rennen in Innsbruck nach Freudenstadt zu fahren. Eine eventuelle Terminverlegung der Meisterschaft wird rechtzeitig bekanntgegeben.

Handel und Verkehr

Bestandene Prüfung im Hufbeschlag. Folgende Hufschmiede haben im Januar ds. J. die Prüfung im Hufbeschlag mit Erfolg bestanden: Bender, Wilhelm Alen- gariach; Eggenmeyer, Josef, Tammhausen O. Eßlingen; Gager, Wilhelm, Sulzdorf O. Hall; Frank, Hermann, Nordheim; Göppel, Anton, Mittelbuch; Gröner, Jakob, Steinert; Gröhinger, Febr., Schweiger; Haugg, Rudolf, Willen- haus Weg. A. Krumbach; Hayer, Jakob, Willensweiler; Held, Jakob, Donaustetten; Jbele, Thomas, Warth; Jergler, Karl, Waiblingen; Jörg, Josef, Reuler; Ley, Josef, Landenbach; Mayer, Jakob, Bühlshausen; Mohr, Josef, Degernau; Ostertag, Georg, Albed; Redtold, Georg, Bernloch; Reyer, Paul, Altbach; Schneyer, Karl, Braunenberg; Schwamm- berger, Wilhelm, Oberlenfeld; Sichel, Adolf, Stuttgart-Gab- lenberg; Sigrift, Karl, Höpfigheim; Spaag, Josef, Källingen; Sted, Karl, Eßlingen O. Stuttgart; Theurer, Hermann, Unterjessingen; Thüringer, Ernst, Redarweilheim; Truff- ner, Mathias, Biringen O. Horb; Wäcker, Hermann, Urad; Weinhardt, Wilh., Wei t. Schönbuch; Ziegler, Paul, Bernstadt.

Märkte

Schweinepreise. Bönnigheim: Mischschweine 10—16. Rinder 24—30. — Gaildorf: Mischschweine 10—14. — Mundelkingen: Mutterchweine 85—100, Mischschweine 14—18 M.

Stuttgarter Häute- und Felle-Auktion. Am 14. Februar findet im Konzertsaal der Stuttgarter Lederhalle die 158. Würtf. Zentralauktion für Häute und Felle statt. Das Aufgebot beträgt rund 1385 Großviehhäute, etwa 16 500 Kalbfelle und mehr als 650 Hammelfelle. Mit der Versteigerung der Kalbfelle wird um 9.30 Uhr begonnen. Etwa ab 10.30 Uhr folgen Großviehhäute. Bei regelmäßigem Ablauf wird die Auktion mit Hammelfellen beschließen. — Als nächstfolgender Auktionstermin ist Mittwoch, 15. März, in Aussicht genommen.

Das Wetter

Infolge der nördlichen Depression ist für Sonntag und Montag immer noch unbeständiges Wetter zu erwarten.

Patent-Büro Stuttgart, Königstr. 4 (Universum) Koch & Bauer
Telefon 295/26, 29 Jahre, Praxis
Genaue Adresse beachten!

Sitzung des Gemeinderats
am Montag, den 13. Februar 1933, nachm. 2 Uhr.

Tagesordnung:

1. Fürsorgefachen.
2. Regelung des öffentlichen Kraftwagendienstes.
3. Gewerbeschule.
4. Besuch der Anlieger um Ausführung des Staffelaufgangs bei der Herrnhilfe zur Charlottenstraße.
5. Sonstiges.

Turn-Berein Wildbad
E. B.

Sonntag, den 12. Februar, abends 8 Uhr, in der Turnhalle

große Film-Vorführung

1. Geräteübungen zum Deutschen Turnfest.
2. Freiübungen der Turner und Turnerinnen.
3. Frohe Menschen.
4. Stuttgart ruft.

Die Eintrittspreise zur Deckung der Unkosten sind für Erwachsene auf 20 ₰ , für Kinder unter 14 Jahren auf 10 ₰ festgesetzt.

In Anbetracht der enormen Auslagen wird um zahlreichen Besuch dieser einzigartigen Veranstaltung gebeten.

Der Turnrat.

KK Kleinkaliber-Schützenabteilung
des Krieger- und Militär-Bereins Wildbad.

Morgen Sonntag von 1 Uhr ab

Becher-Schießen

Die Teilnahme sämtlicher Schützen ist Ehrensache.
Der Vorstand.

Wintersportverein Wildbad.

Wir laden hiermit unsere Mitglieder zu unserem

Zunftabend

auf Samstag abend 7,9 Uhr in den „Röhlen Brunnen“ ein. Eintritt frei. Möglichst Zunftgewand anlegen. Nichtmitglieder und Jugendliche unter 14 Jahren haben keinen Zutritt.

Der Ausschuss

Frisch eingetroffen:

Türk & Pabst's
echte

Frankfurter Würstchen
1 Paar 35 Pfg.
3 Paar 95 Pfg.

Schöne, belebte
Sellerinsen
Pfund 35 und 28 Pfg.

5% Rabatt!

Fritz Klob
Lebensmittelhaus

Herrenfahräder
40 Mark

Damenfahräder
45 Mark

mit einem Jahr Garantie, ferner

sämtliche Ersatzteile
billigst

Karl Tubach jun.
Telephon 437.

Schützenverein Wildbad
Gegründet 1843

Montag den 13. Februar 1933
Übungsschießen
Schützenmeisteramt

Haus- und Vermögensverwaltungen
Private Nachlasseneinandersetzungen
Vergleiche und aussergerichtl. Arrangements evtl. mit Kapitalbet.
Grundstücks- und Hypothekvermittl.

Robert Schüle
Notar-Prakt.
Wildbad
Laienbergr. 44.

Wichtig für Bürgermeisterämter.

Die neuerschienenen Bordrucke

Bekanntmachung über Brandschadensumlage Einzelmahnung für Brandschadensumlage

liefert
Buchdruckerei Wildbader Tagblatt.

Deutschnationale Volkspartei
Württ. Bürgerpartei — Ortsgruppe Wildbad

Heute abend 8 Uhr, gold. Hof

Mitglieder-Versammlung

a) Allgemeines.

b) Uebertragung der Rundfunkreden Hugenberg — von Papen — Selde.

Um vollzähliges Erscheinen wird gebeten. Alle nationalen Freunde sind eingeladen. Der Vorstand

Wichtig für Bürgermeisterämter und politische Parteien.

Die neuerschienenen Bordrucke

Anmeldung und Bescheinigung einer politischen Versammlung

liefert
Buchdruckerei Wildbader Tagblatt.

Dienstag 14. Febr. abends 8.15 Uhr

Eintritt frei! Einmaliger

Sondervortrag

im Hotel Schwarzwaldhof Wildbad

Radium und seine Heilwirkungen auf den menschlichen Körper

Veranstalter: Deutsche Radium A.-G., Dir. Stuttgart
Kein Verkaufsvortrag. Eintritt frei!

Ein Lichtblick

für Hypothekenschuldner und Bausparer!

Durch Reorganisation (Neugründung) einer vorerprobten Kasse mit einwandfreiem Status ist die Möglichkeit gegeben (in Verbindung mit § 48, II. R.-Notverordnung), noch einige Verträge zur Um- und Entschuldung hereinzunehmen. Sparrate 2 R.M., Tilgungsrate 5.50 R.M. pro Wille. Keine Vorkosten. Auskunft unverbindlich. Debag. AG, Hamburg 36, Bezirksdirektion Eugen Fischer, Wildbad, Charlottenstraße 47.

Schauspielhaus Pforzheim

Sonntag, den 12. Februar 1933, nachmittags 3 1/2 Uhr

Werbevorstellung

Jede 2. Karte ist frei!

Der große Lacherfolg

Frauen haben das gern...

Operette von W. Kollo.

Trefzger

MÖBEL

JETZT

ist es Zeit bei uns zu kaufen!

Die billigen Preise, das Beste in größter Auswahl, dürfte Sie zunächst zu einer unverbindl. Besichtigung veranlassen.

Süddeutsche Möbelindustrie
Gebr. Trefzger G. m. b. H. Rastatt

Verkaufsstelle Pforzheim
Schlossberg 19



Schützen-Berein Wildbad

Am Samstag, den 18. Februar 1933, findet unser

Familien-Abend

im Hotel „Post“ statt.

Wir laden hiezu unsere Ehren-, aktiven und passiven Mitglieder freundlichst ein.

Beginn 8 Uhr.

Gäste können nach vorheriger Anmeldung beim Schützenmeisteramt eingeführt werden.

Das Schützenmeisteramt.

Freiwillige Gaben zur Gabenverlosung lassen wir bei unseren Mitgliedern abholen.

Ski-Ausrüstung u. -Bekleidung

Hölzer Paar von 5.— an	Sklanzüge von 8.25 an
Bindungen Paar von 1.50 an	Skihosen von 7.50 an
Stücke Paar von 1.50 an	Skiistiefel von 13.— an

Reparaturen rasch und preiswert.

Sport-Kuntze

Telephon 3589 Pforzheim Kronenstraße 3

Den

17. Februar

müssen Sie sich unbedingt freihalten; an diesem Tage gelangt in Wildbad, im Saale des Gasthofes zum Schwarzwaldhof, der hervorragende

Tonfilm

„Der weiße Rausch“

zur Aufführung. Dieses Meisterwerk müssen Sie miterleben. Die prächtigsten Gebirgs- und Landschaftsaufnahmen. Ein bleibendes Erlebnis für jung und alt.

Anfang: Abends 8 Uhr.
Nachmittagsvorstellung: 5 Uhr, Schüler 20 Pfg.
Mittags Erwerbslose mit Ausweis 30 Pfg. anig.

Evangelischer Gottesdienst.

Sonntag Septuagesimä, den 12. Februar 1933.
9.45 Uhr Predigt (Text: Matth. 19, 27—30, 16; Lied: 98)
Stadtpfarrer Dauber. — 11 Uhr Kindergottesdienst.
1 Uhr Christenlehre (Söhne) Stadtpfarr Baum.
5 Uhr Bibelstunde Stadtpfarr Baum.

Donnerstag, den 16. Februar 1933.
8 Uhr abends Männerabend im Gemeindefaal mit Vortrag: Die Kirche im Kampf.

Katholischer Gottesdienst.

Sonntag Septuagesimä, den 12. Februar 1933.
Sonntag in der Vorfastenzeit keine Frühmesse.
10 Uhr Predigt und Amt. — 2 Uhr Andacht.

Werktags: 7 1/2 Uhr hl. Messe, Montag und Donnerstag keine hl. Messe. Freitag 7 1/2 Uhr hl. Messe.

Beicht: Samstag nachmittag von 4 Uhr an, Sonntag in der Früh, Werktags vor der hl. Messe.

Kommunion: Sonn- und Werktags vor und während der hl. Messe und des Amtes Montag nicht, Donnerstag 6.25 Uhr.